

Bibelarbeit zur Jahreslosung 2007

„Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“

Jes.43,19

Hinweis: Diese Ausarbeitung zur Jahreslosung 2007 ist eine Gesprächshilfe für Bibelkreise, Hauskreise o.ä.. Sie besteht aus mehreren Teilen, die aufeinander aufbauen und sowohl Informationen zum Text, als auch Impulse für den Austausch untereinander enthalten. Dabei soll der ganze Bibelabschnitt betrachtet werden, aus dem die Jahreslosung stammt, um diese in ihrem Zusammenhang zu erschließen.

Baustein 1 Erste Begegnung mit dem Text

Hinweis: Bevor die Gruppe in die Erklärung und das Gespräch über den Bibeltext einsteigt, soll jeder zunächst die Gelegenheit bekommen, sich mit dem Bibelwort zu beschäftigen. Dazu erhält jeder eine Kopie des Textes (Jes. 43, 14-21) auf einem ansonsten leeren Blatt und einen Stift.

Aufgabe: Einer aus der Gruppe liest den Abschnitt laut vor. Nehmen Sie sich nun zehn Minuten Zeit und beschäftigen Sie sich, jeder für sich allein, mit den angegebenen Versen.

- 🕯 Kommt Ihnen ein neuer Gedanke – geht Ihnen also ein Licht auf –, unterstreichen Sie die Stelle und malen eine Kerze daneben an den Rand als Zeichen einer neuen Einsicht.
- ? Stoßen Sie auf eine Aussage, die Sie nicht verstehen, setzen Sie ein Fragezeichen an den Rand.
- ↑ Finden Sie einen Vers, der Sie anspricht – sie also positiv oder negativ trifft –, markieren Sie ihn mit einem Pfeil.

Die Gruppe tauscht sich nun nicht sofort über ihre Beobachtungen aus, sondern nimmt erst einige Erläuterungen zum Bibelabschnitt zur Kenntnis.

Baustein 2 Informationen

Das Buch des Propheten Jesaja, der im späten 8. Jahrhundert vor Christus lebte (ca. 740-701 v.Chr.) und in Juda wirkte, enthält drei Teile. Der erste Teil (Jes. 1-39) enthält vor allem Drohworte gegen Juda und Jerusalem (Kap. 1-12) und gegen fremde Völker (Kap. 13-23), sowie weitere Kapitel, die vom Ende der Welt reden.

Mit Kap. 40 beginnt das sog. „Trostbuch des Jesaja“, (Kap. 40-55), so benannt nach Jes. 40,1. Es enthält überwiegend die Ansage kommenden Heils und Rettung für Israel, z.B. die Befreiung des Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft durch den persischen König Kyrus 538 v.Chr. oder die Erlösung Israels und der Heiden durch den kommenden „Gottesknecht“ (Kap. 42; 50; 52).

Der dritte Teil des Buches Jesaja (Kap. 55-66) enthält Prophetenworte für das Volk Israel nach der Rückkehr aus Babylon.

Der Abschnitt Jes. 43, 14-21 stammt also aus dem zweiten Teil des Buches. Es handelt sich dabei um eine sog. Heilsweissagung, die aus zwei zusammengehörenden Prophetensprüchen, V. 14-15 und V. 16-21 besteht. Beide Sprüche fangen mit „So spricht der Herr“ an.

Erklärung zu den einzelnen Versen:

V. 14 beginnt mit der sog. Botenfomel: „So spricht der Herr“ (Jahwe). Was der Prophet im folgenden verkündigt, ist nicht sein eigenes Wort, sondern Gottes Wort. Gott redet und stellt sich vor als der Erlöser Israels. Das hebräische Wort für Erlöser kommt aus der Sprache der Juristen. Es bezeichnet einen Mann, der als nächster Verwandter verpflichtet war, getötete Angehörige zu rächen (5. Mose 19, 6), versklavte Familienmitglieder freizukaufen (3. Mose 25, 48), verkauften Familienbesitz, vor allem Land, zurückzukaufen, (3. Mose 25, 25) und die Witwe eines kinderlosen Verwandten zu heiraten (Ruth 3,13). Gott übernimmt für Israel im übertragenen Sinne diese Verpflichtungen (2. Mose 6, 6). Alles, was in den nächsten Versen gesagt wird, beschreibt, wie Gott sein Volk immer wieder erlöst.

„Um euretwillen habe ich nach Babel geschickt“, ist ein Hinweis auf die Eroberung Babylons durch die Perser, die das Volk Israel freiließen.

„Chaldäer“ ist der Name eines Volkes im Süden Mesopotamiens, gleichbedeutend mit Babylonier.

V. 15 Die Namen (der Heilige, der Schöpfer Israels, der König) sind nicht bloß Titel, sondern sie beschreiben, als was Gott sich an seinem Volk in der Geschichte erwiesen hat. Gott hat sich Israel am Berg Sinai als „der Heilige“ offenbart (2. Mose 19). Er hat sich ein besonderes Gottesvolk geschaffen (5. Mose 7, 6-8). Jahwe selbst ist der König Israels (2. Mose 15, 8; Ps. 24, 7-10; Jes. 6, 5).

V. 16 ist eine Anspielung auf die grundlegende Tat Gottes, die die Geschichte des Volkes Israel begründet, nämlich die Rettung am Schilfmeer. (2. Mose 14, 22-28).

V. 17 Die Rettung vor den Ägyptern ist das Wunder, auf das sich Israel immer wieder bezieht. Oft sprechen z.B. die Psalmen davon (Ps. 77, 12-21; Ps. 78, 13; Ps. 106, 8-11; Ps. 136, 13-15)

V. 18 Vergessen und nicht mehr bedacht werden soll natürlich nicht das im vorigen Vers erwähnte Rettungshandeln Gottes, sondern die schlimmen Erfahrungen, die das Volk in der Gefangenschaft gemacht hat. Dagegen wird ein erneuter Auszug aus der Gefangenschaft angekündigt, vergleichbar dem Auszug aus Ägypten.

V. 19 Das Wort „Siehe“ vor einer Aussage ist im Hebräischen immer als Ausrufungszeichen gedacht: Hört hin, jetzt kommt etwas Wichtiges!

Was hier mit „wachsen“ übersetzt ist, bedeutet auch „sprossen, aufkeimen“, also das langsame Aufwachsen einer Pflanze. Etwas Neues steht kurz vor dem Durchbruch. Es wird ein neuer Weg durch die Wüste angekündigt. Zwischen Ägypten und dem Gelobten Land lag die Wüste. So wird es wieder sein, sagt der Prophet. Aber die Wüste wird sich verwandeln, wenn das Volk hindurchzieht.

Israel wußte auch im Exil in Babel viel über Gottes Taten in der Vergangenheit. Das Wort des Propheten mahnte, das „Neue“ zu erkennen, daß Gott nun tat.

V. 20 Auch beim Auszug aus Ägypten hatte Gott Wasser in der Wüste geschenkt. (2. Mose 17, 1-6; 4. Mose 20, 6-11). Aber nun soll das Wasser so reichlich fließen, daß auch die wilden Tiere davon trinken können. Schakal und Strauß werden in der Bibel als Tiere genannt, die

verlassene Orte und Einöden bewohnen (Hiob 30, 29; Jes. 13, 21f; Jer. 10, 22; Mi. 1, 8) und kommen sonst eher in prophetischen Unheilsankündigungen vor.

Um sein Volk zu retten, erweist Gott sich immer wieder als allmächtiger Schöpfer.

V. 21 Ziel des rettenden Eingreifen Gottes ist das Lob des Gottesvolkes. Lob hat zwei Richtungen: die Erretteten preisen Gott für seine Tat und verkündigen ihn dadurch. Mit dem Hinweis, daß Gott sich das Volk bereitet hat, ist der Bogen zu V. 15 geschlagen.

Baustein 3 Austausch

Nun ist Gelegenheit, sich über die eingangs gemachten Beobachtungen auszutauschen. Manche Frage wird durch die inzwischen erhaltene Information schon beantwortet sein. Vielleicht besteht aber Gesprächsbedarf über die mit Kerzen und Pfeilen markierten Verse. Der Austausch sollte nicht zu lange ausgedehnt werden, damit noch Zeit für die Vertiefung bleibt.

Baustein 4 Vertiefung

Folgende Fragen sollen der Vertiefung des bereits Besprochenen dienen. Es handelt sich nicht um eine Liste, die unbedingt abgearbeitet werden muß, sondern um mögliche Gesprächsimpulse.

- Welche Bilder und Vergleiche finden Sie in dem Bibelwort? Welche sind positiv, welche negativ? Erkennen Sie in der Reihenfolge der Bilder einen Zusammenhang?
- Israel hat sich den Neuanfang nicht selbst erarbeitet. Finden Sie heraus, wie oft in diesen Versen von Gottes Tun geredet wird!
- In welcher Weise kann es ermutigend für die Zukunft sein, sich zu erinnern, was Gott in der Vergangenheit für uns getan hat?
- Welches „Frühere“ muß man aber auch loslassen? Was hat Vergebung damit zu tun?
- Gott erschien dem Volk Israel in Babylon oft nur noch wie eine ferne Erinnerung. Was kann einem in solchen Zeiten helfen, die Verbindung zu Gott wieder herzustellen?

Impulse zur Jahreslosung

- Wie sieht das Neue aus, das Sie von Gott erwarten und erbitten (persönlich, für die Kirche, für die Welt)?
- Ist Ihnen bei dem Gedanken, daß etwas Neues beginnt normalerweise eher wohl oder unwohl? Wie mag es dem Volk Israel mit der Ankündigung des Propheten ergangen sein?
- Oft ist etwas Neues nicht plötzlich da, sondern wächst langsam. Suchen Sie Beispiele!
- Gott greift immer wieder ein. Können Sie aus Ihrer Erfahrung ein Beispiel dafür erzählen?
- Was hindert uns oft daran, zu erkennen, was da Neues wächst?
- Wer oder was übernimmt für Sie die Rolle des Propheten, der auf Gottes Taten hinweist?

Hannover, im September 2006
Andrea Grünhagen